

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vorlagen für das Freihandzeichnen an den Volksschulen im Grossherzogtum Baden

Eyth, Heinrich

Karlsruhe, 1894

[urn:nbn:de:bsz:31-290205](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-290205)

Vorlagen
für das
FREIHANDZEICHNEN
an den
VOLKSSCHULEN
im Großherzogtum Baden

b. für Mädchen

zugleich mit Anwendungen für Handarbeiten

gezeichnet
von
Heinrich Eyth
Zeichenlehrer

Herausgegeben im Auftrag Gr. Oberschulrats

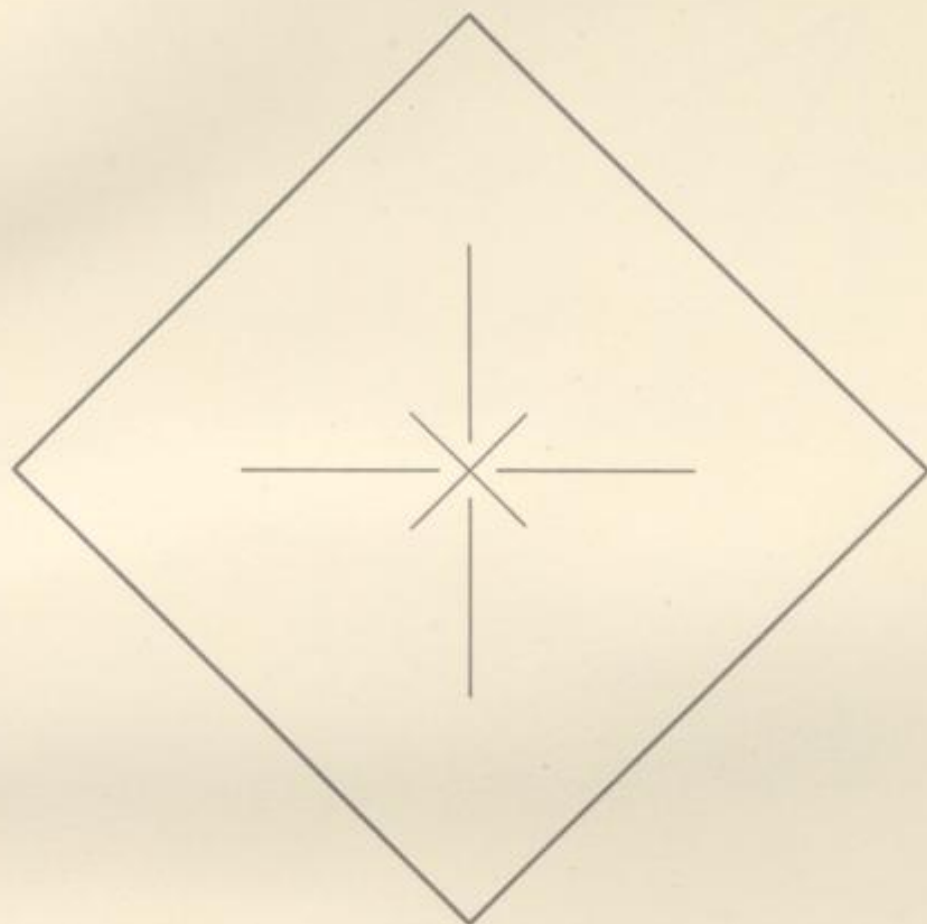
1894.

V. Schuljahr
12 Blatt.

Druck von L. Glockner, Karlsruhe.

an

98 C 76021 RH



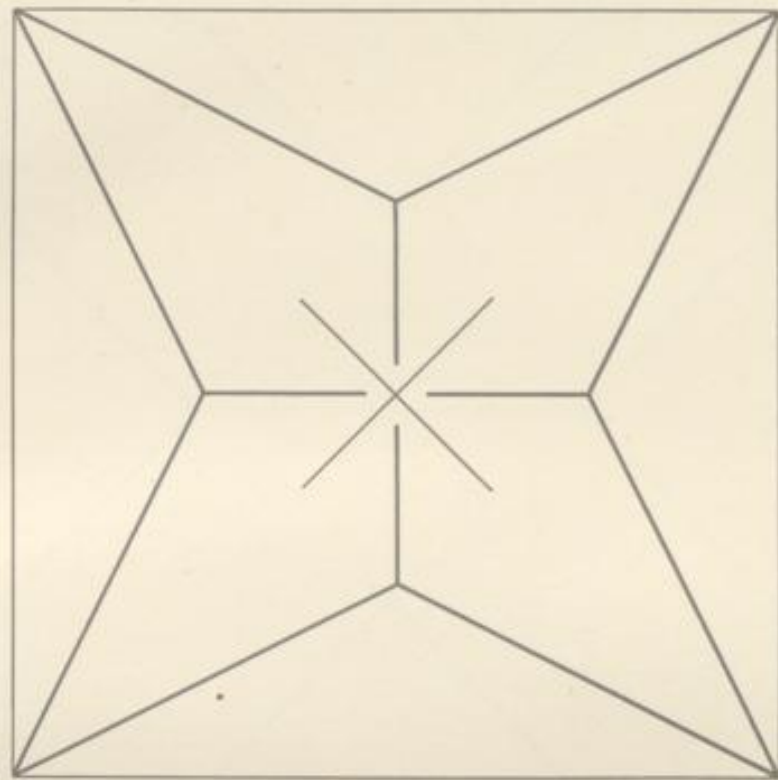
Anwendungen

Borte in Kreuz- u. Stielstich
auf Leine od Etamine-Stoff.

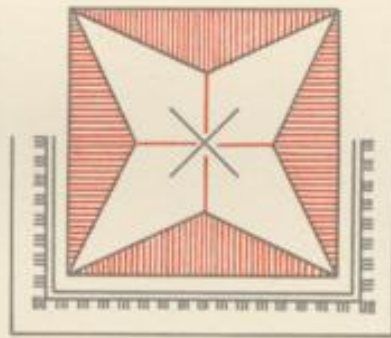


Füllstich

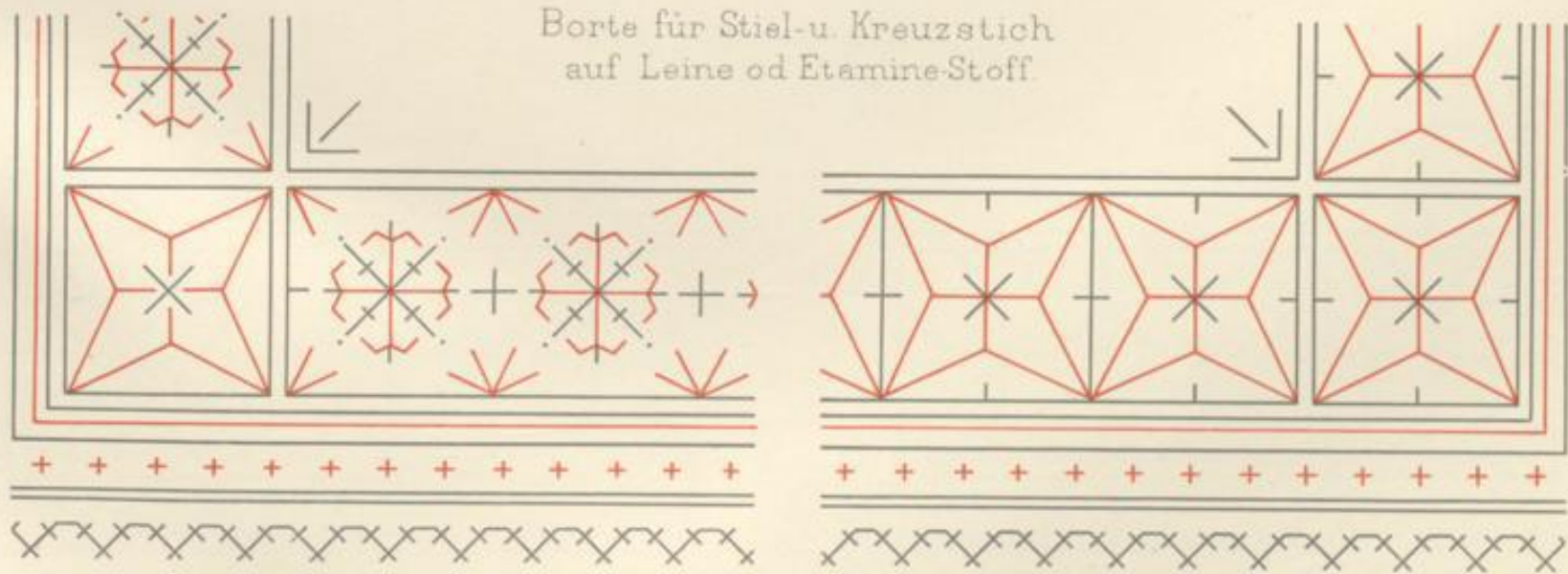


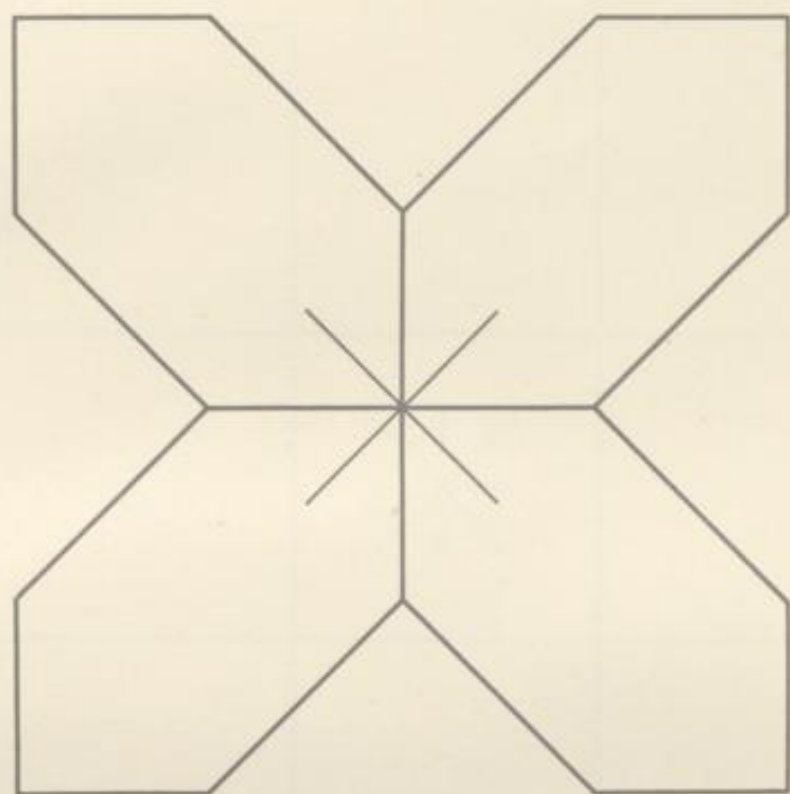


Anwendungen

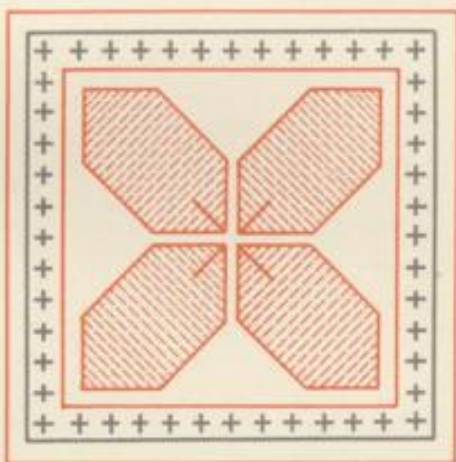


Borte für Stiel- u. Kreuzstich
auf Leine od Etamine-Stoff.

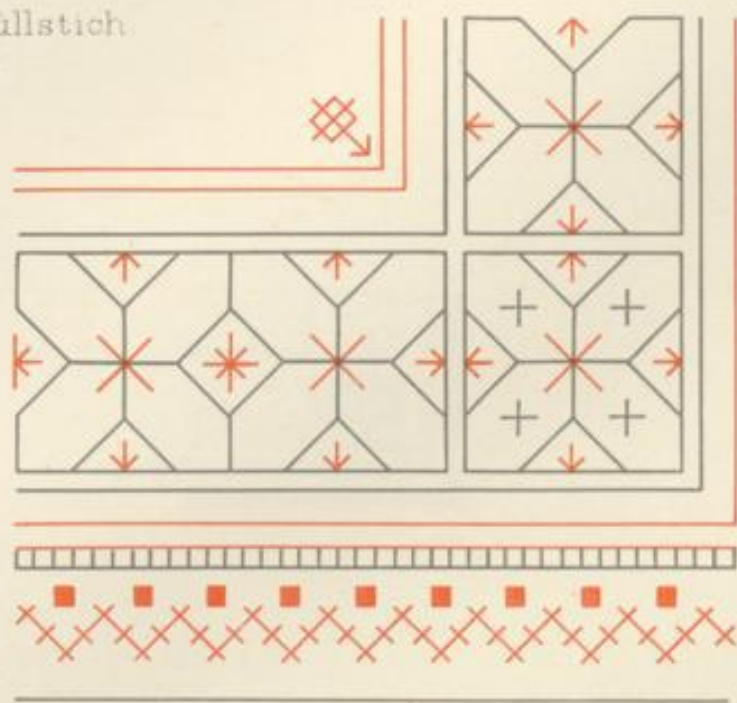
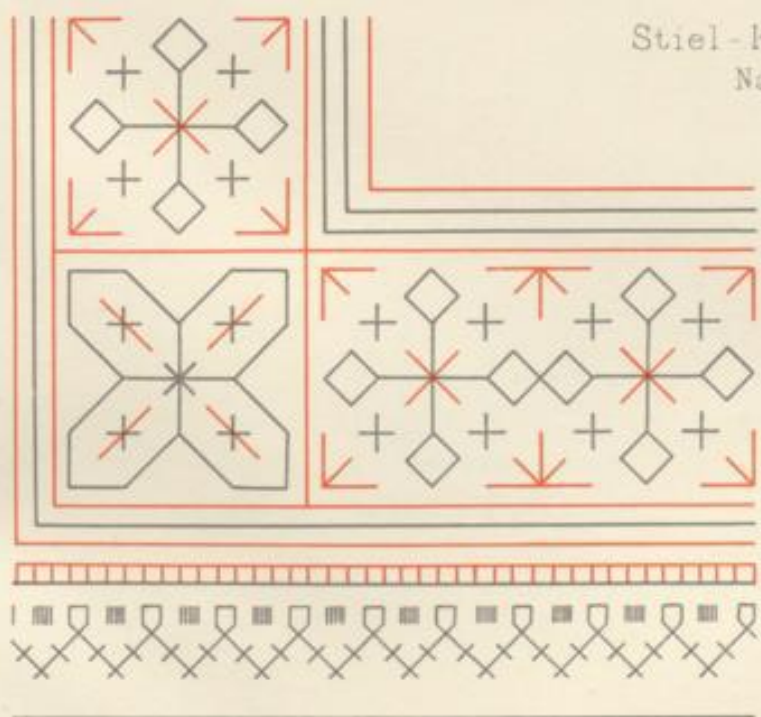




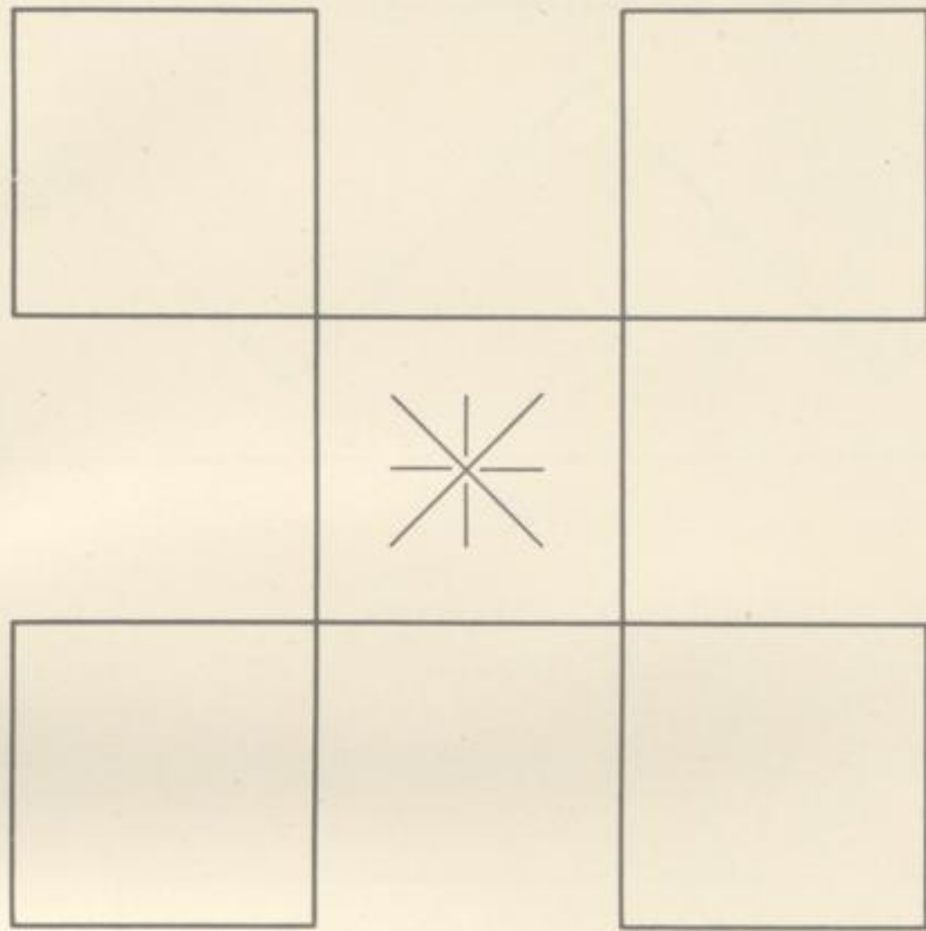
Anwendungen



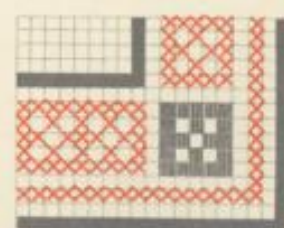
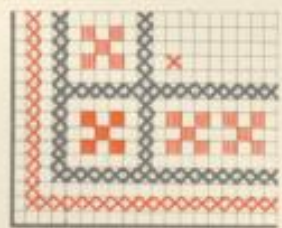
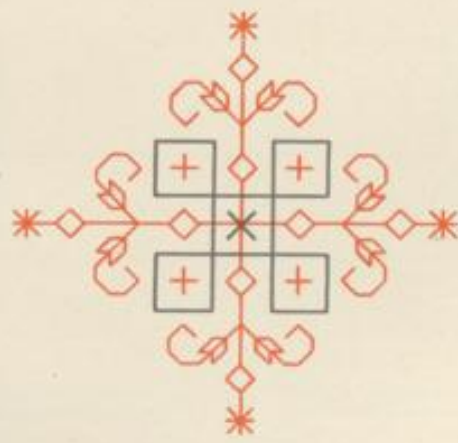
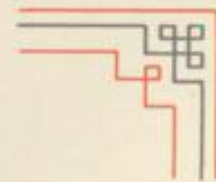
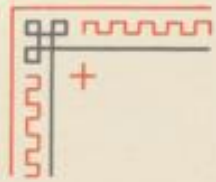
Stiel - Kreuz- u. Füllstich.
Natürl. Größe.



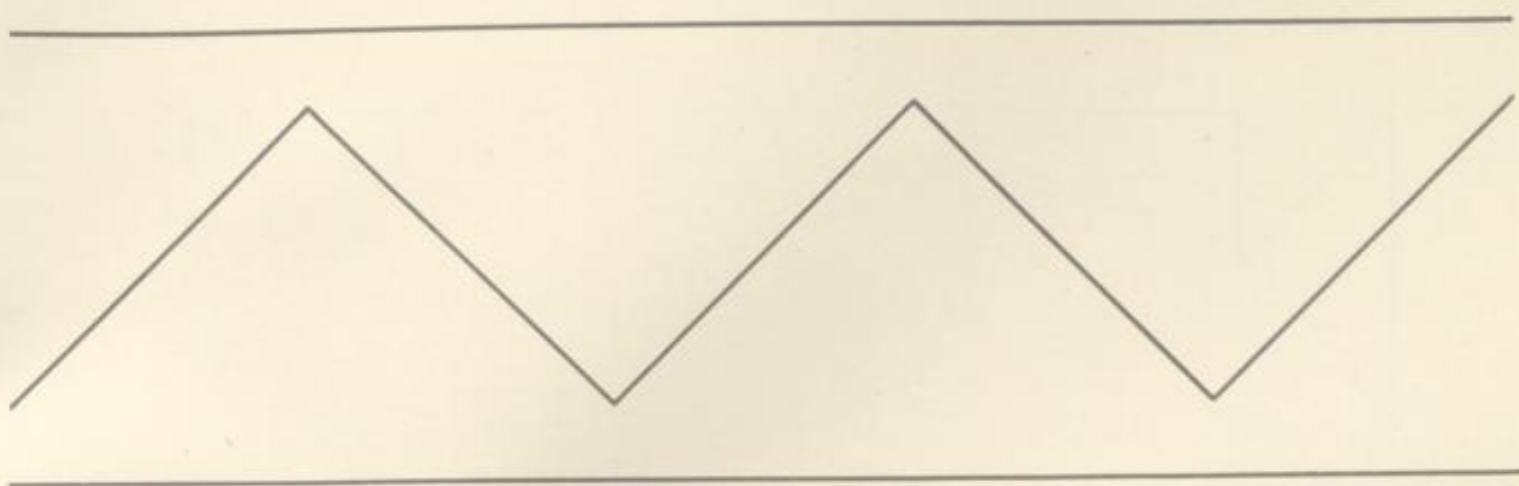




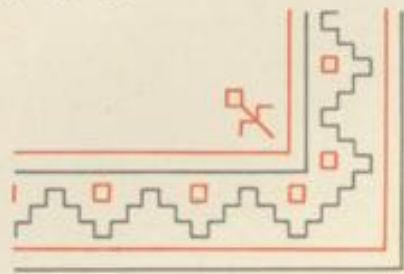
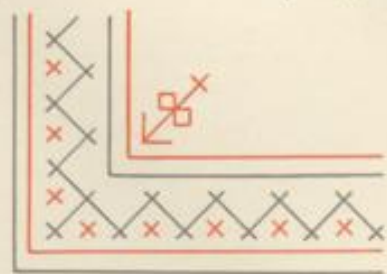
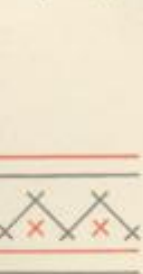
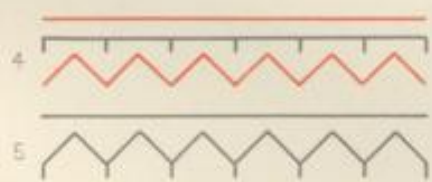
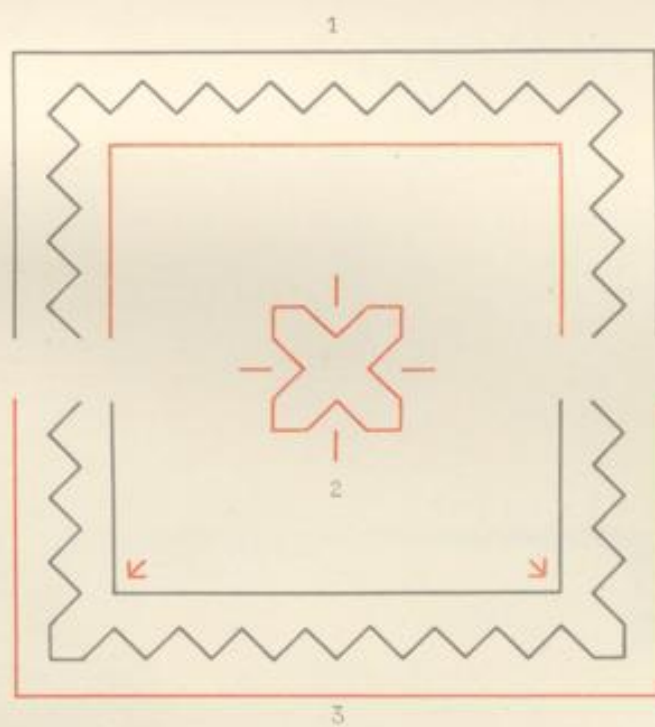
Anwendungen



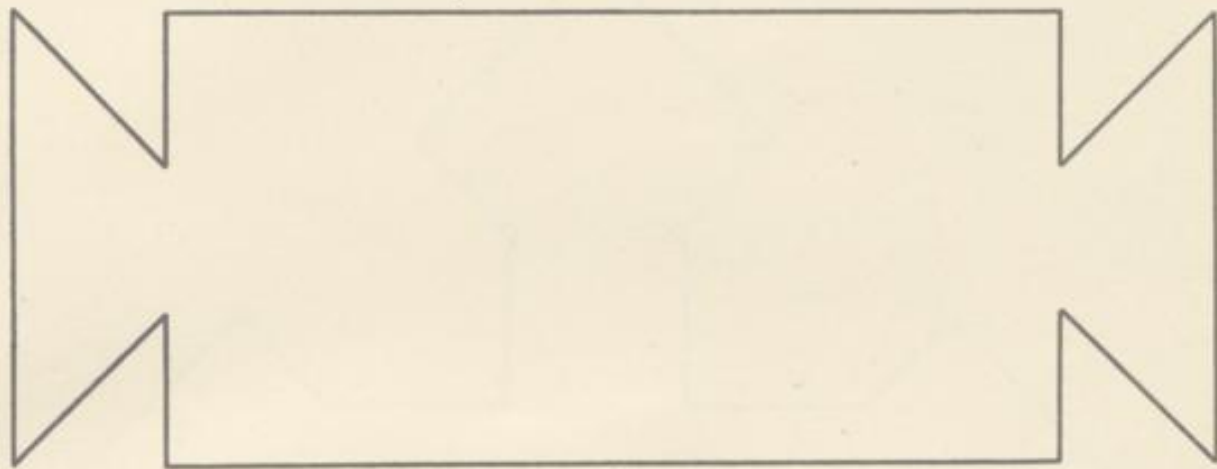
Muster für Leinenstickerei. natürl. Größe.



Anwendungen



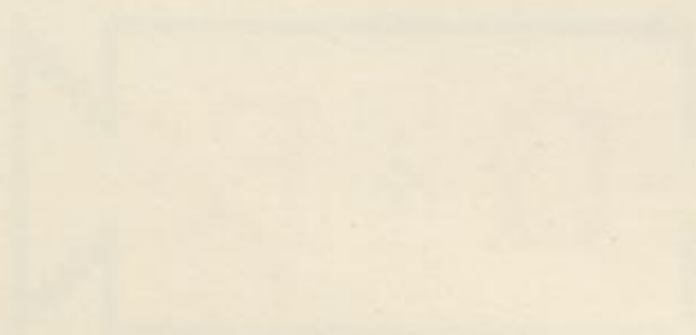
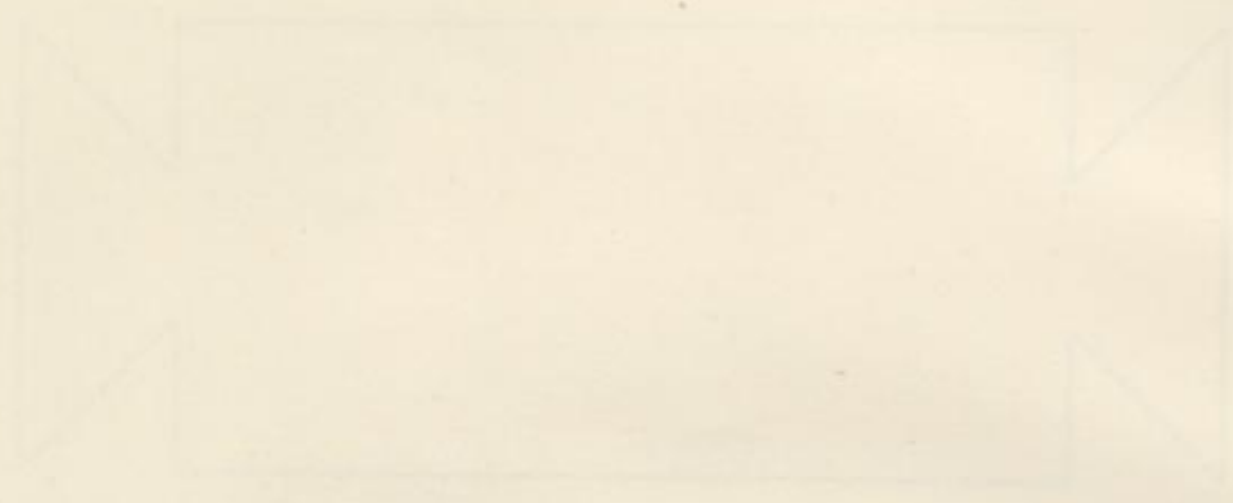
Muster für Holbeintechnik und Flachstich
Natürl. Größe

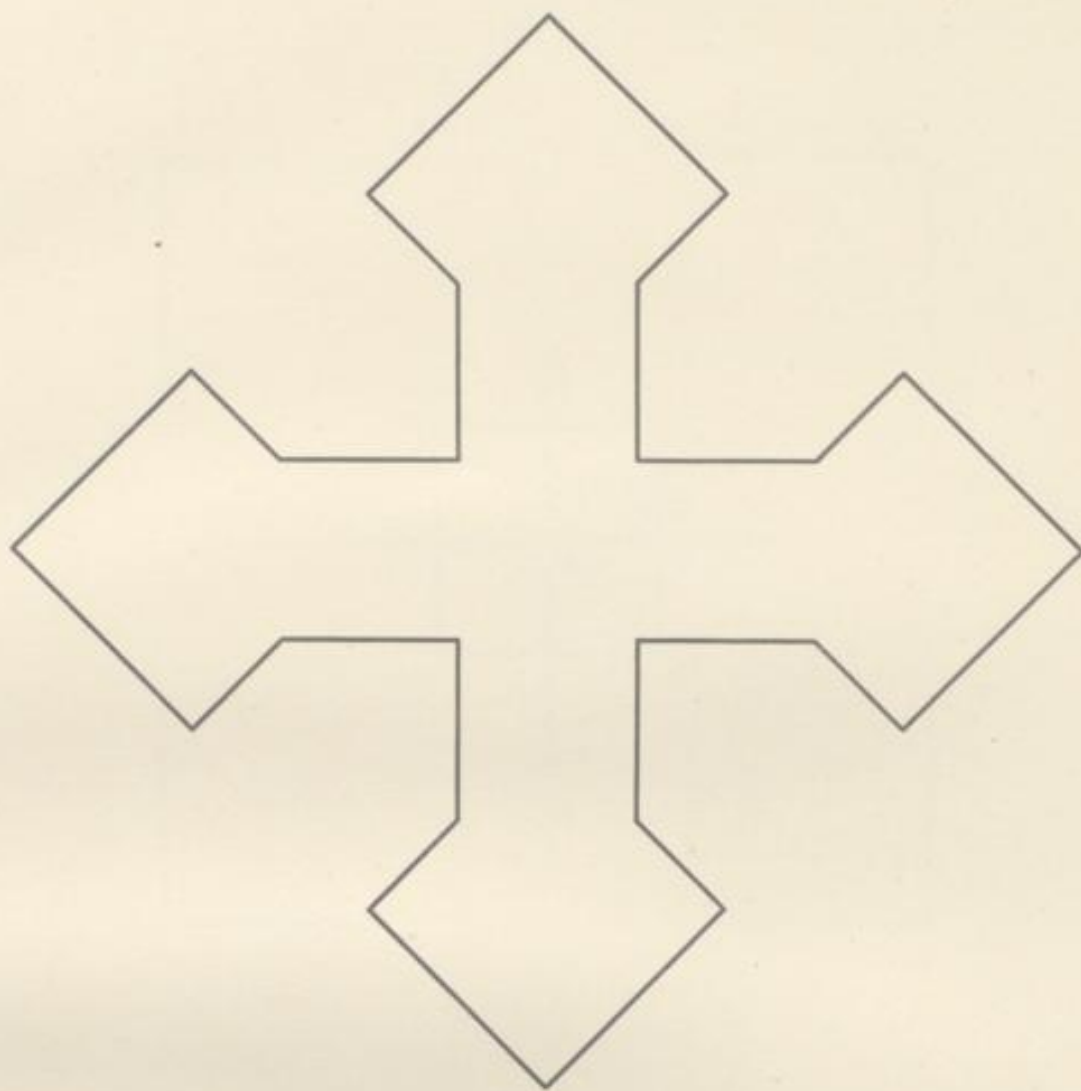


Anwendung

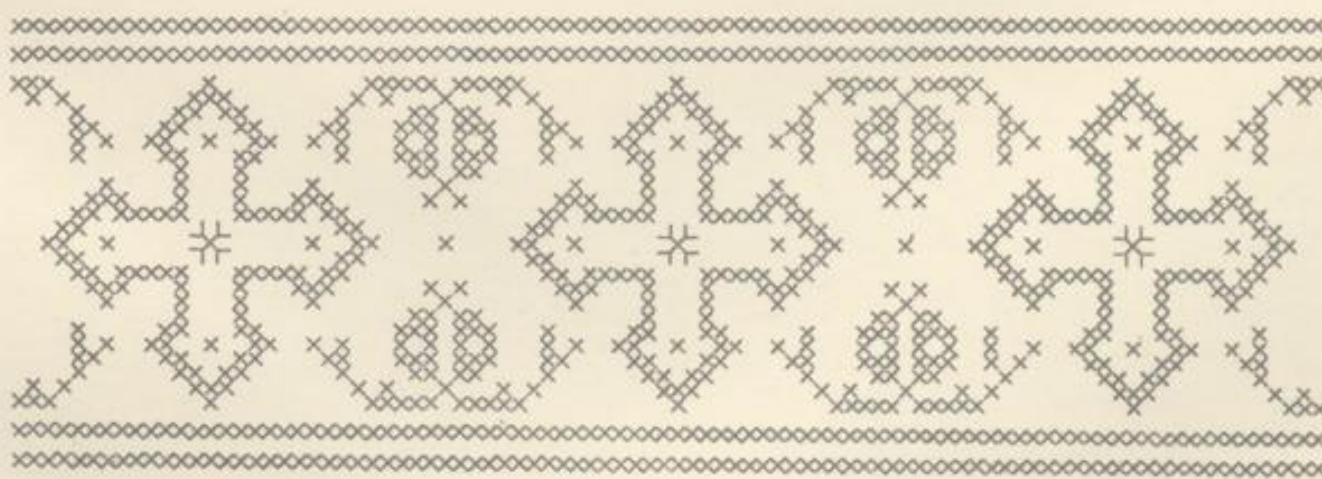


Schriftschild
Kreuzstichtickerei, natürl. Größe.

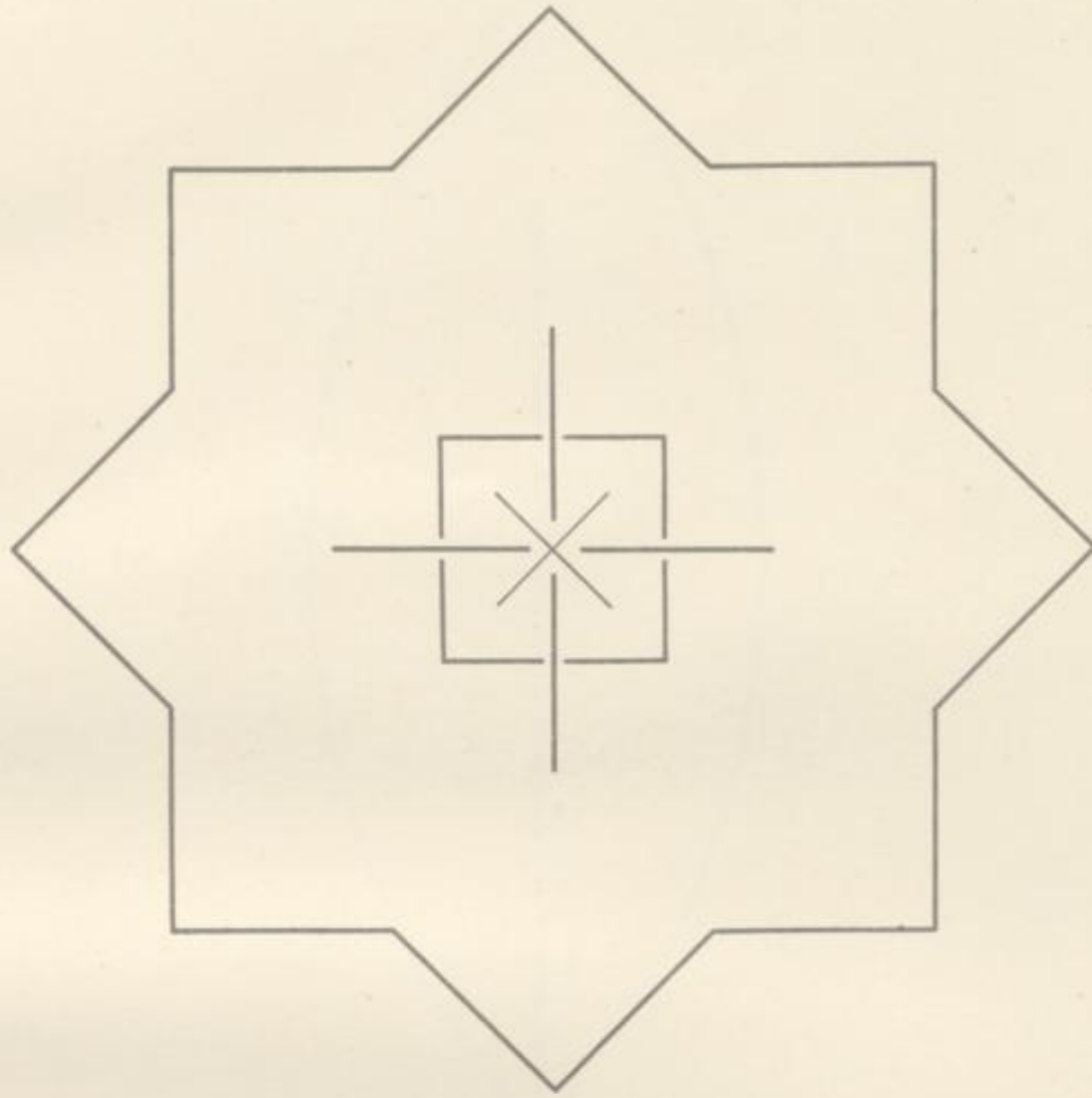




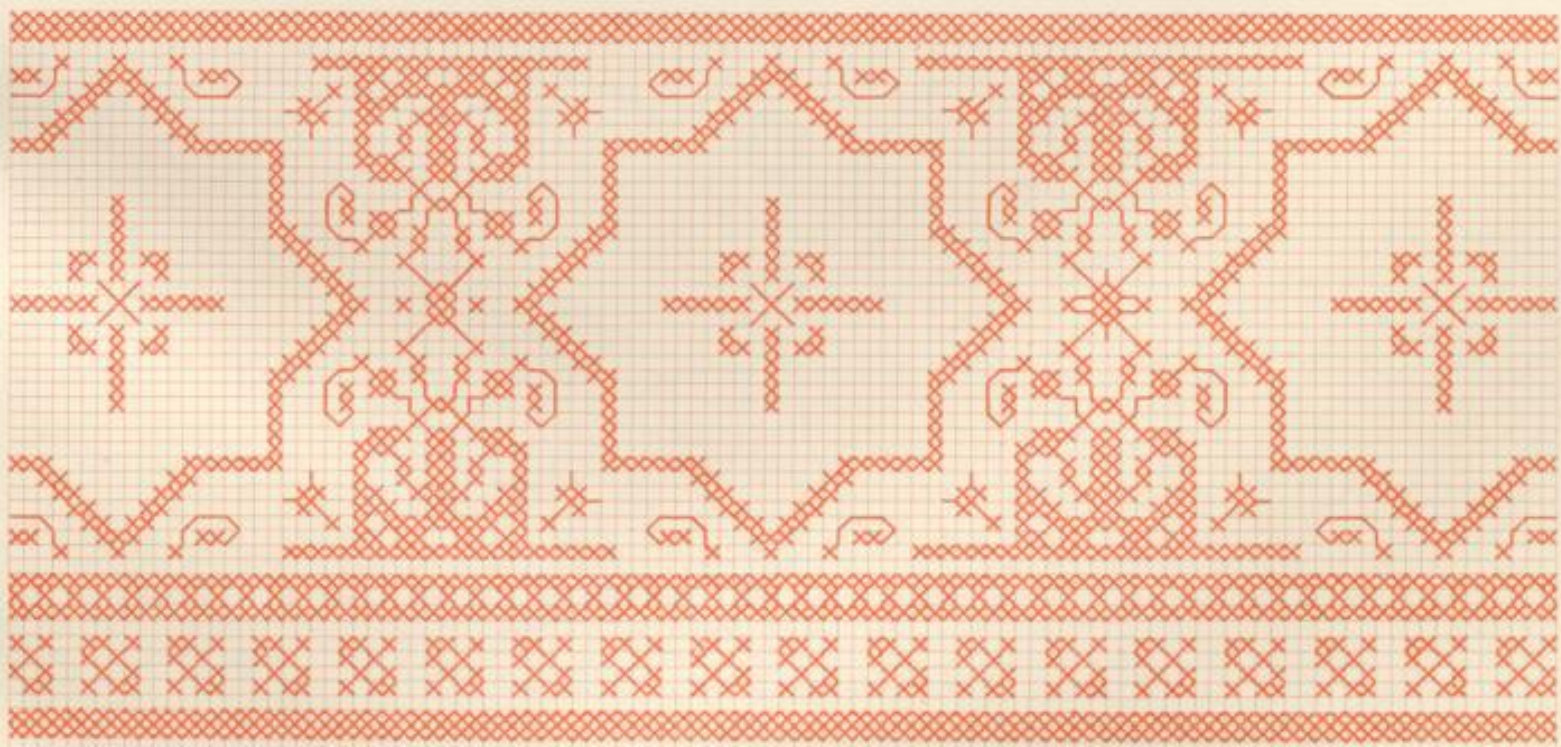
Anwendung



Kreuzstich-Borte

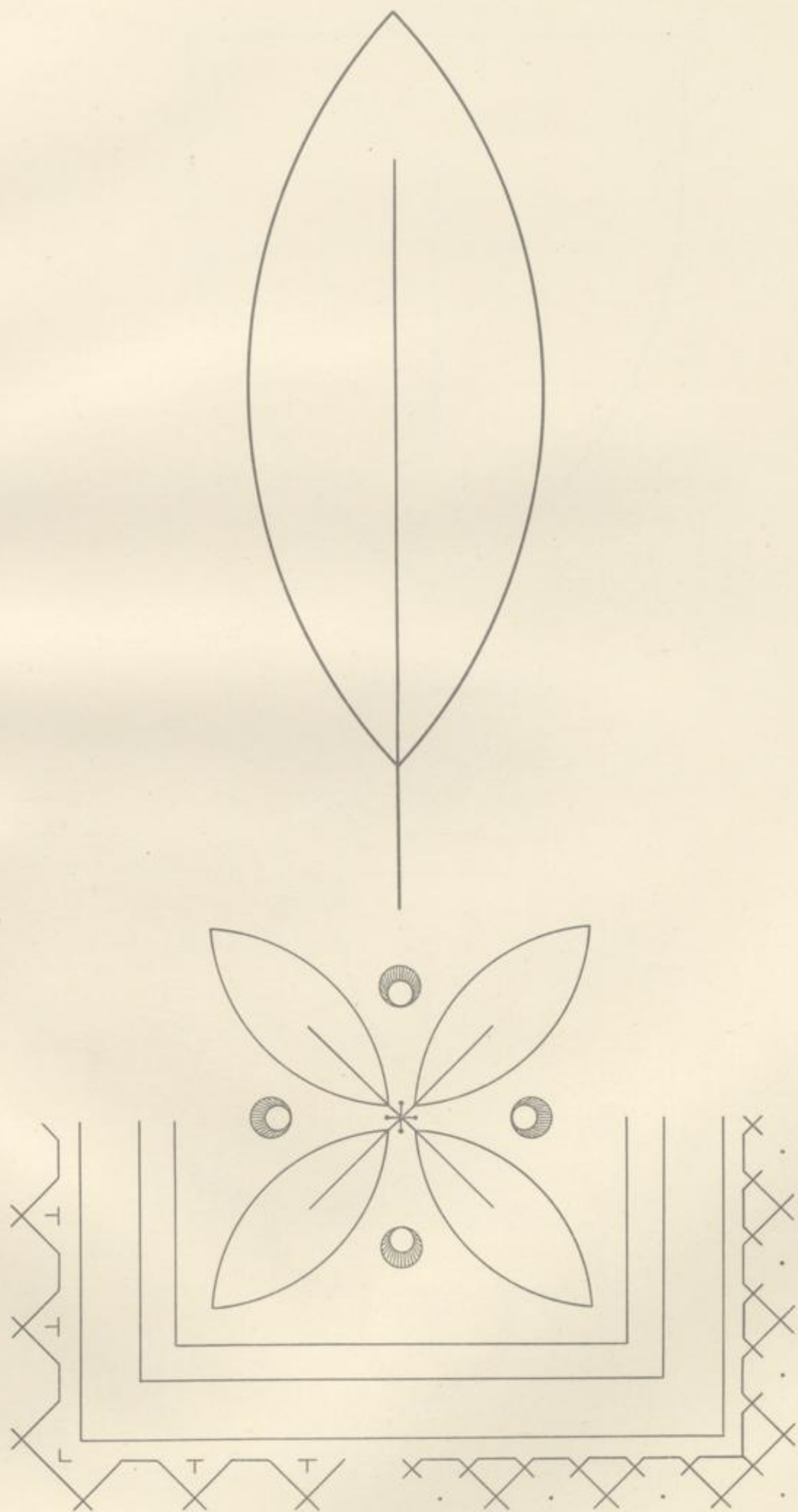


Anwendung.



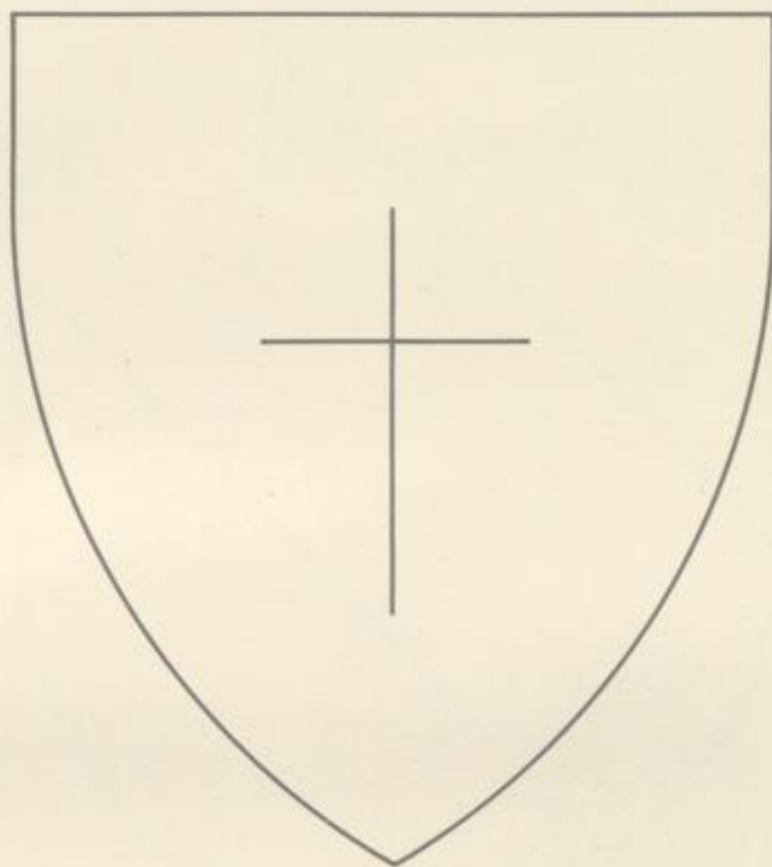
Kreuzstich-Borte



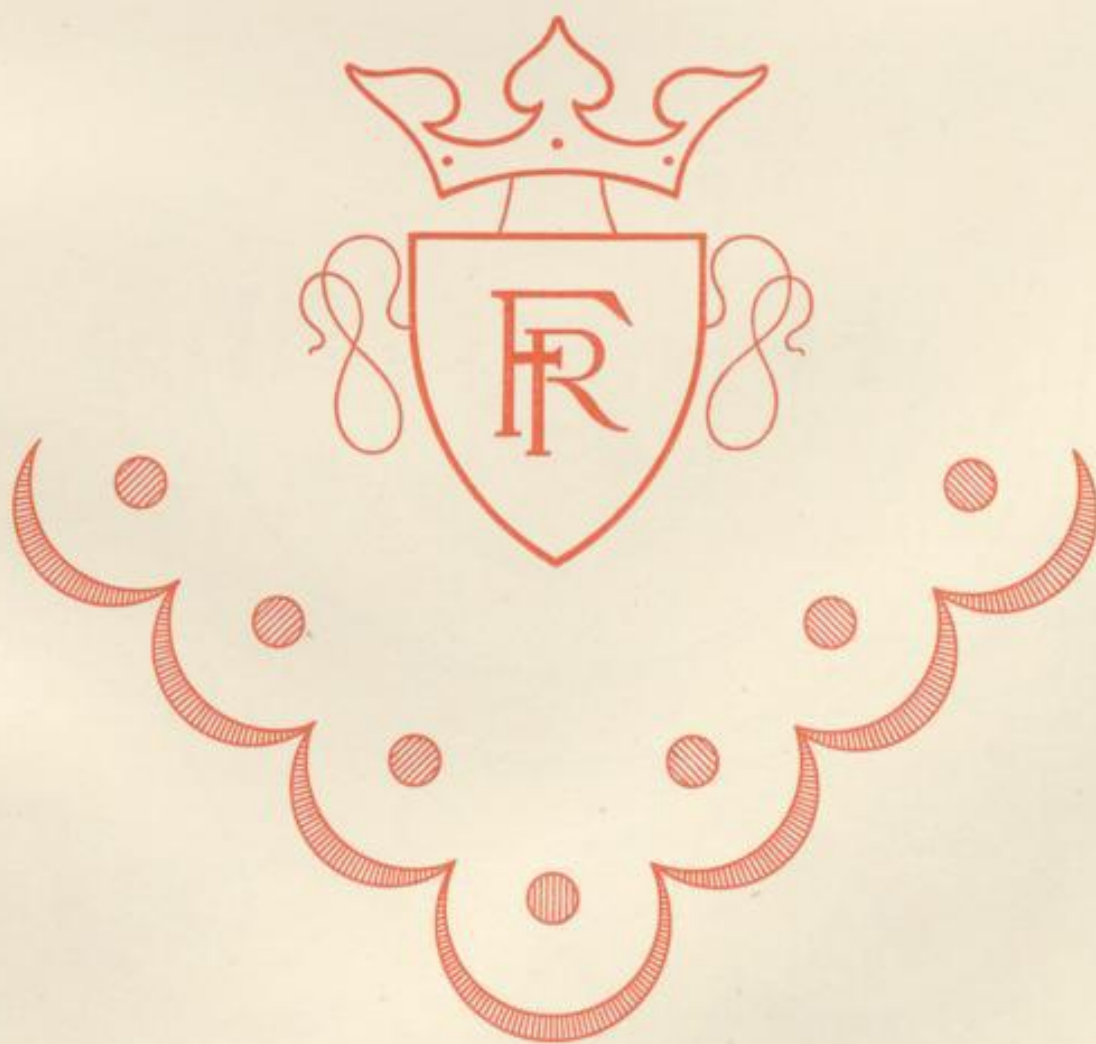


Mittelstück für Stiel u Plattstich.

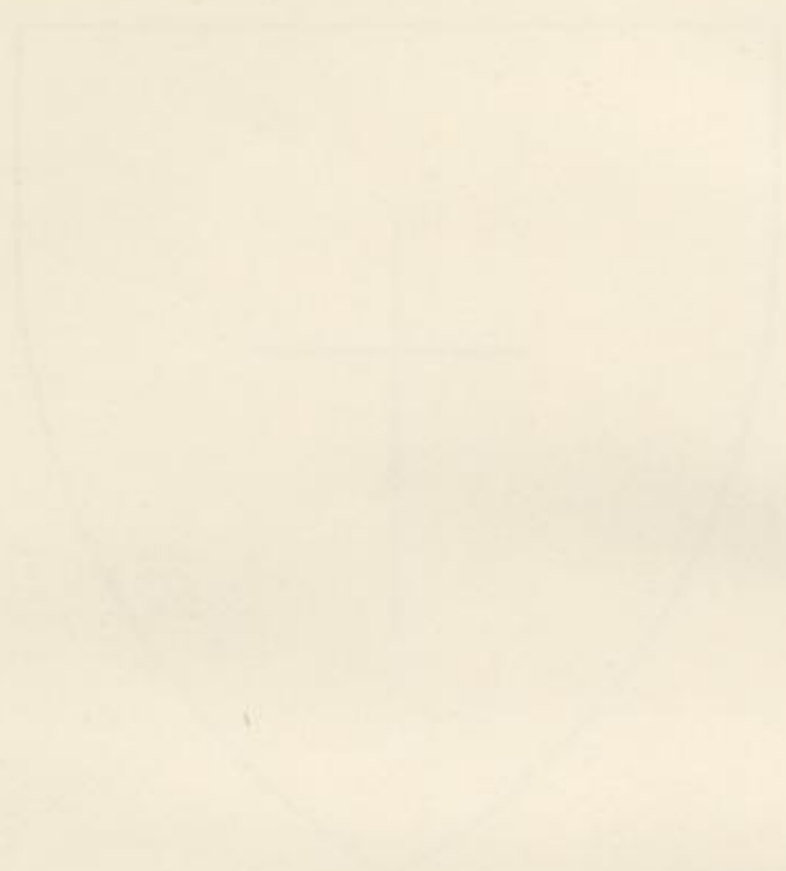
Dreieckschild.



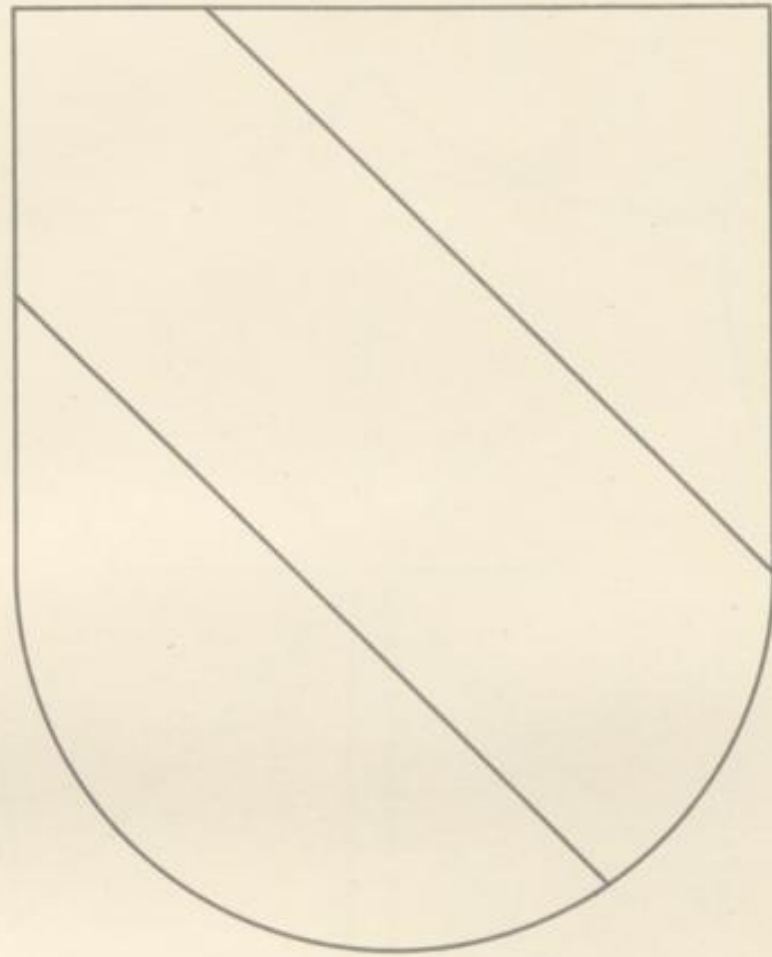
Anwendung



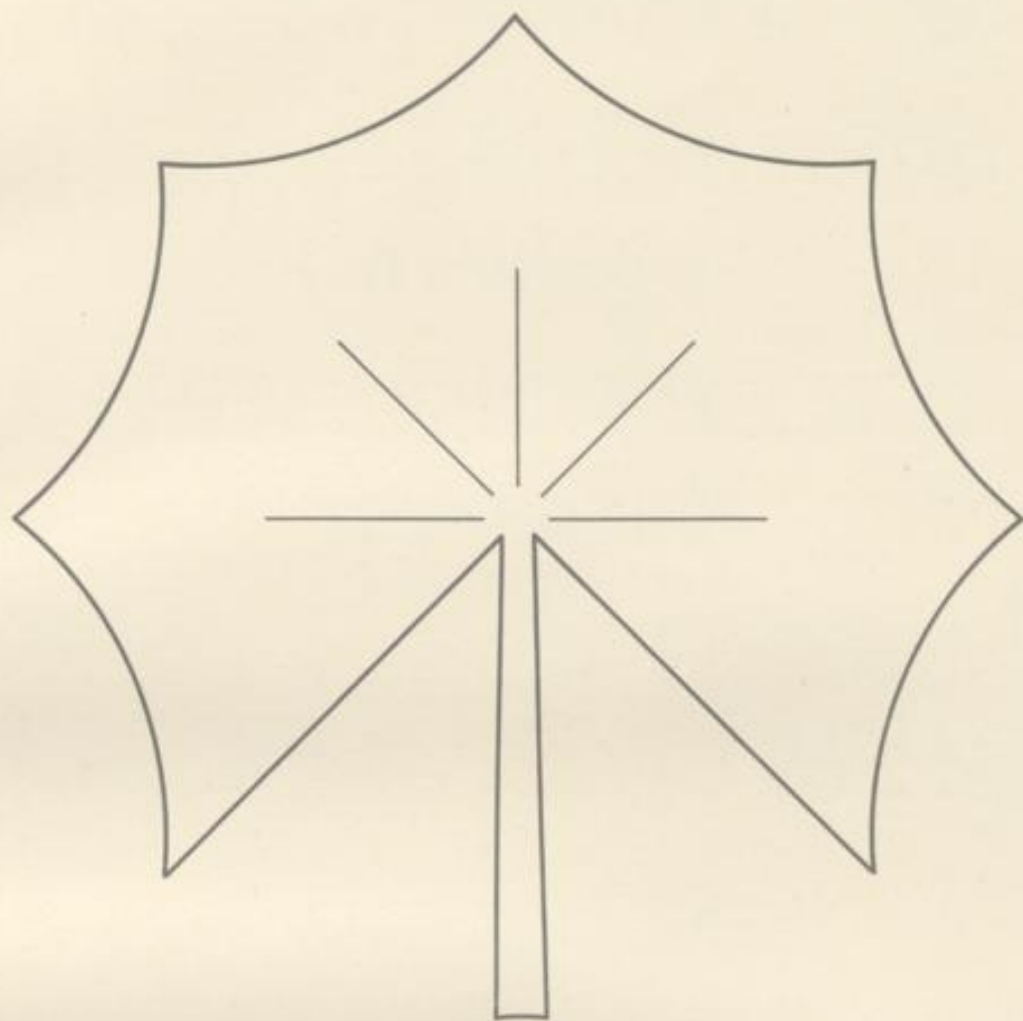
Eckfüllung in Stielstich.



Halbrundes Wappenschild .



Deckchen in Stiel- u Festonierstich.
natürl Größe.



Anwendung



Borte in Stielstich.
 $\frac{2}{3}$ wirkl. Größe

SCHRIFTMUSTER

ABCDEFGHIJKLMN O P Q R

Ää S S T U V W X Y Z ü Ü

a ä b c d e f g h i j k l m n n o ö p q r f s t t
u v w x y z

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

Kl VIII

Bl 12

Ort und Zeit

NAME Name

Übungsfolge

I L F E T H

N Z X Y P K V A M W

Q U O O U U O O Q C G G D P R B S S

1 7 4 0 6 9 2 3 5 8

27. VI. 94.

l i t v w x z k y r j f s n p h m u

o d b q g g c e a s

kla

be
lie
ode

Pa
un
ble
we
trä
leg

Ge
zu
Da

me
Ma
au
ge
sch

ver
we
sin
mü
sar
mä
kün

gar
un
Sch
ist

Au

vor
wir
me
wir

Bl.

Der
Zeichenunterricht in den badischen Volksschulen.

Anweisung für die Benützung der Vorlagen für Mädchen.

§. 1.

a) Die Vorlagen geben den Stoff für die vier oberen Schuljahre unserer acht-klassigen Volksschule.

b) Auf jedes Jahr entfallen zwölf Vorlagen, welche eingehend zu behandeln und bei wöchentlich zwei Stunden Unterricht von jedem Schüler als Reinzeichnungen zu liefern sind. Diese Zeichnungen müssen alsbald nach ihrer Vollendung mit der Note oder dem Zeichen des Lehrers versehen und in eine besondere Liste eingetragen werden.

c) Die für diese zwölf Klassenarbeiten nötigen allgemeinen Übungen (wie Parallele ziehen mit freier Hand, Strecken teilen, ausschneiden der Figur aus Papier und dergl.) sind im einzelnen hier nicht vorgeschrieben. Art und Umfang derselben bleibt dem jeweiligen Ermessen des Lehrers anheimgestellt, doch dürfen sie nicht so weit ausgedehnt werden, dass die Ausführung der vorgeschriebenen Blätterzahl beeinträchtigt wird; auch müssen sie in Übereinstimmung bleiben mit den folgenden grundlegenden Gesichtspunkten.

Allgemeines über Stoffverteilung.

§ 2.

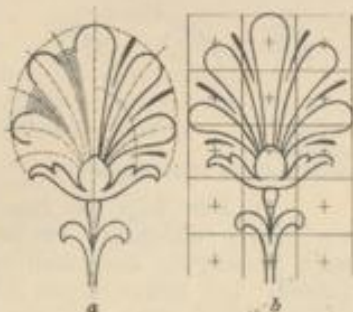
a) Das Schulzeichnen soll die Ausbildung des Gesichtssinnes fördern und die Geschicklichkeit der Hand erhöhen helfen. Der Unterricht muss den Schüler anleiten zum richtigen Sehen und scharfen Auffassen und anhalten zum genauen und sauberen Darstellen.

b) Die Fähigkeit, gegebene Grössen ohne mechanische Hilfsmittel richtig zu schätzen und kleinste Massunterschiede wahrzunehmen, soll in erster Reihe ausgebildet werden; es ist die Grundlage für jede genaue Formauffassung und Darstellung des Gesehenen.

c) Das Suchen und Selbstauffinden der Hauptverhältnisse einer Figur darf dem Schüler nicht erlassen werden. Hilfslinien, welche dieser Arbeit überheben, sind zu vermeiden. Es sind nur solche zulässig, welche mit dem Gebilde selbst in innerem naturgemäsem Zusammenhang stehen und die Einsicht in die Gesetzmässigkeit der Form vermitteln (s. Fig. 1a). Das willkürlich angebrachte Hilfsnetz ist verboten (s. Fig. 1b.).

Allgemeine Grundsätze.

Fig. 1



Hilfslinien.

§ 3.

a) Die Belehrungen und allgemeinen Anweisungen müssen stets gemeinsam der ganzen Klasse gegeben werden. Der Unterricht in der Volksschule ist nicht Einzelunterricht, er muss möglichst auf allen Stufen Massenunterricht sein. Im achten Schuljahr darf er gegen Schluss in Gruppenunterricht übergehen. Tafel VIII 12, Bl. 48 ist nur für Gruppenunterricht bestimmt.

b) Bei der unterrichtlichen Behandlung einer Wandtafel figur wird sich die Aufgabe des Lehrers in folgende Geschäfte gliedern:

1. Die neue Zeichenaufgabe ist zuerst in einem fertigen Bilde der Klasse vorzuführen. Die Wandvorlage wird aufgestellt oder gehängt; sie ist aufgeklebt und wird in zwei oder mehr Wiederholungen aufgestellt, wenn ihr Abstand vom Schüler mehr als 5 m beträgt oder wenn sie von der Seite unter so kleinem Winkel gesehen wird, dass ihre Breite verkürzt scheint.

Es ist geboten, nach dem Muster der Wandvorlage Bl. 45 (Grund hell) oder Bl. 48 (Grund dunkel) die umgrenzte Form auf der gedruckten Vorlage durch einen

Der Unterricht ist Massenunterricht.

Die Wandtafel.

schwachen Farbton deutlicher hervorzubeben. Bei Figuren wie auf Bl. 5, 14, 16 u. s. w. werden naturgemäss nur Teile derselben angetönt. Dieses Anmalen geschieht vor dem Aufkleben.

Am einfachsten lässt sich mit gewöhnlichem schwarzem Kaffee ein gelblicher Ton auftragen. Durch Beimischen von wenig Blau mögen Blattformen wie Bl. 9, 12 u. s. w. eine leise grünliche Färbung erhalten.

Die mündliche Behandlung der Vorlage.

2. Die Besprechung der Vorlage giebt eine kurze Belehrung über die Bedeutung der Figur, sie macht auf die Hauptgliederungen aufmerksam und benennt die einzelnen Teile. Immer nur das unbedingt Nötige und das in knapper Form! Punkte, in welchen mehrere Striche zusammentreffen, Stellen, an welchen der Liniengang sich entschieden wendet, werden besonders hervorgehoben.

Der Stufengang wird vorgezeichnet.

3. Aus dem Fortschreiten und Ergebnis der Besprechung wird sich im allgemeinen zugleich der Gang ableiten, welcher beim Nachzeichnen einzuhalten ist. Der Lehrer entwirft diesen Weg mit der Kreide an der Schultafel und hebt dabei zugleich die einzelnen Abschnitte deutlich hervor, in welchen die Schülerarbeit entstehen soll. Die Klarheit wird erhöht, wenn dabei für die Hilfslinien rote oder gelbe Kreide Verwendung findet.

4. Zum Schluss wird die Grösse der Schülerzeichnung und ihre Anordnung auf dem Blatte vorgeschrieben. Ist das eine Hauptmass der Figur in Zentimetern angegeben, so beginnt das Nachzeichnen des Schülers.

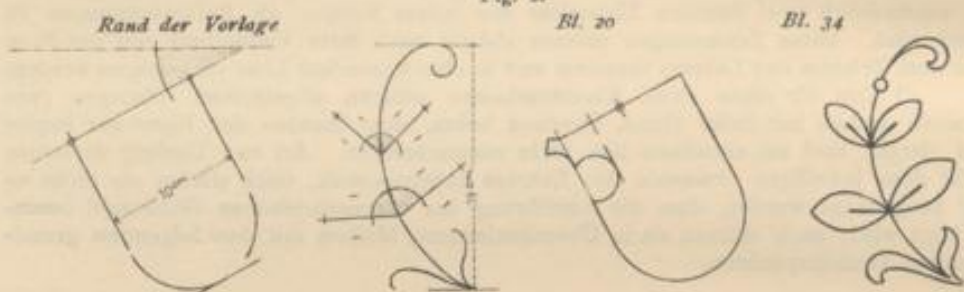
c) Bei dieser Arbeit werden folgende Abschnitte eingehalten werden:

Das Vorzeichnen oder Anlegen.

1. Die eine bestimmte Grösse wird mit dem Masstab aufgetragen. Bei Wiederholungsaufgaben mag auch z. B. bestimmt werden: „Bleibt vom linken und rechten Papierrande zwei Zeigefinger-Breiten weg!“

2. Das Massverhältnis der grössten Ausdehnungen der Figur wird aufgesucht und dann die Form durch die wichtigsten Punkte und Hauptlinienzüge zuerst ver-

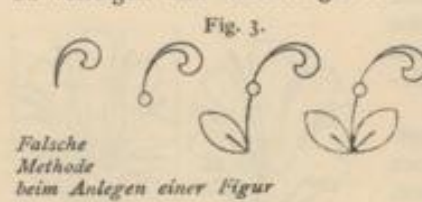
Fig. 2.



Erste Anlage

suchsweise aufgezeichnet. Feine Haarstriche ziehen! den Stift (No. 2) weit hinten fassen! fach halten! leicht führen!

a) Es muss immer vom Ganzen zum einzelnen gegangen werden, nie umgekehrt. Erst wenn die Gesamtform aufgezeichnet ist, wird diese weiter gegliedert, dann zur Einzelform übergegangen, um erst zuletzt die Linien in ihrer feinem Bewegung zu verfolgen und wiederzugeben.



Falsche Methode beim Anlegen einer Figur

Stückweises Aufzeichnen und alsbaldiges Fertigmachen ist verboten s. Fig. 10. Bei symmetrischen Gebilden müssen beide Hälften als ein Ganzes gleichzeitig angelegt werden. Es darf nicht die linke Hälfte fertig gemacht und dann erst die rechte begonnen oder etwa übergepaust werden.

Korrektur.

3. Nun folgt das Beseitigen der nicht zur Figur gehörenden Hilfslinien und der Spuren unrichtiger Striche mit Gummi. Während des Entwurfs und besonders nach Beendigung desselben erfolgt ein Nachsehen und gründliches Prüfen durch den Lehrer. Die Erläuterungen werden am besten auf den Rand oder in das Übungsheft gezeichnet, die Korrektur hat an der Zeichnung selbst stattzufinden. Nach der Verbesserung folgt das Reinzeichnen oder Ausziehen, das Beschreiben und hierauf die Schlussprüfung.

Das Ausziehen.

4. Beim Ausziehen der Zeichnung darf ein härterer Stift (No. 3) benützt werden, falls das Papier körnig ist. Die Tonstärke und Breite des Striches ist auf der kleinen Vorlage genau vorgezeichnet.

Die Schrift.

5. Beim Beschreiben der Zeichnung wird die Lage und Grösse der Schrift nach Angabe in Millimetern aufgetragen, wobei die geraden Linien mit dem Lineal gezogen werden dürfen.

Die Einübung der Buchstabenformen geschieht in der angegebenen Reihenfolge im Lauf des ersten Zeichenjahres, am besten in Heften aus passend quadriertem Papier. Klasse und Blattnummer kommen oben auf das Zeichenblatt zu stehen, genau wie das die kleinen Vorlagen zeigen. Rechts unten ist der Name des Schülers, links unten (an Stelle der fortlaufenden Blattnummern) Ort und Datum zu setzen. Der Ortsname wird zumeist gekürzt, doch so, dass er noch zu erraten ist, wie z. B. Kandern = Kdrn., Karlsruhe = Krlsh., Kenzingen = Kzng., Konstanz = Kstz. u. s. w. Im Datum wird der Monat durch römische Ziffern angegeben und die Jahrzahl gekürzt, z. B. 29. IX. 94.

d) Da durch das einmalige genaue Zeichnen die Form sich dem Gedächtnis Die Figur soll wieder- noch nicht genügend einprägt, so ist ein wiederholtes Zeichnen in minder ängstlicher holt gezeichnet werden. Weise nötig. Dies geschieht in etwas kleinerem Masstab und auf Schreib- oder hellem Packpapier, am besten in „Übungsheften“. Mindestens alle drei Wochen sind diese Übungen vorzunehmen. Proben davon werden aufbewahrt.

Bei diesen Wiederholungsaufgaben entsteht die Figur genau auf dieselbe Weise wie beim Reinzeichnen; durch häufig wiederholtes Zeichnen wird der Schüler geübt im Wiedergeben der kennzeichnenden Formen eines Gebildes und allmählich erzogen zum Erfassen des Wesentlichen einer Form.

§ 4.

a) Die Mehrzahl der Vorlagen geben naturgemäss keine für sich abge- Die Anwendung- schlossenen, selbständigen Gebilde, sondern nur Teile von Ornamenten. Da der Teil aber nur im Zusammenhang mit dem Ganzen verständlich ist, so soll seine Wirkung im ganzen Ornament, wie z. B. Bandstreifenmuster, Kreis- oder Rechteckfüllung, Flächenmuster, gezeigt werden.

Solche Beispiele sind als Anwendungen auf den kleinen Vorlageblättern gegeben und ausschliesslich für das Gebiet der weiblichen Handarbeit entworfen. Die Anwendungen sind in erster Reihe zur Erläuterung gegeben; es wird nur die Lehrgang- zeichnung, nicht die Anwendung von der Klasse gezeichnet.

Es soll damit eine praktische Beziehung zwischen Zeichnen und „Handarbeit“, zwischen Aufzeichnen und wirklichem Ausführen hergestellt werden.

Ferner ist damit ein geeigneter Zeichenstoff gegeben für die Beschäftigung der vorgeschrittenen Schüler, welche die Klassenaufgabe rascher erledigen, ohne dass dadurch die nötige Einheit und das Planmässige im ganzen Unterricht gestört wird.

b) Für den Zweck des Unterrichtens sind diese Anwendungen als sogen. Hand- arbeit wirklich auszuführen und der Vorlagenfolge einzufügen. Die Ausführung geschieht womöglich in zwei Arten. Einmal in der, auf der Zeichnung bestimmten natürlichen Grösse, zweitens in einem Maasstab, welcher für die Fernwirkung in der Klasse als Wandtafel dienlich scheint.

An Stelle des Stiel- oder Kettenstichs wird dabei die Schnur oder Litze, auch die Applikation treten. Für die Kreuzstichmuster empfiehlt sich die Benützung der weitesten Nummer des sogen. Smyrna-Stramins.

Diese ausgeführten Anwendungen werden auf Pappdeckel vom Format der Vorlagen befestigt und mit der entsprechenden Klasse und Blattnummer versehen.

Diese Sammlung soll auch eine Zahl gut gewählter Blatt- und Blütenformen enthalten, welche den einzelnen Pflanzenornamenten zugrunde liegen, z. B. Immer- grün für Bl. 9, Frauenherz oder Sassafras für Bl. 13, Leberblümchen — Bl. 21, Linde — 27, Erbse — 34 u. s. w. Sie werden gleichfalls auf Pappdeckel befestigt oder auch dauernd unter Glas geschützt.

c) Ein derartig reiches Anschauungsmaterial, welches in der Zeichenstunde Bildung des Geschmacks. möglichst viel zu verwenden ist, soll auf die Bildung des Urteils und Geschmacks auf dem Weg der unmittelbaren Anschauung einwirken.

d) Beim etwaigen Abzeichnen der „Anwendungen“ (die Klasse zeichnet immer Zeichnen der Muster. nur die Wandvorlage) durch einzelne Schüler dürfen alle mechanischen Hilfsmittel benützt werden, derer man sich im praktischen Leben bedient; desgleichen beim Zeichnen der Muster aus dem Ergänzungsheft. Womöglich sollen die in der Praxis üblichen Verfahren des Übertragens auf Stoff, wie Durchstechen mit der Nadel und „Durchbeuteln“, Abdrücken und dergl. dem Schüler bekannt werden.

f) Vorgeschrittene Schüler zeichnen auch zweckmässig das natürliche Stengel- blatt, welches der betreffenden Klassenzeichnung als Vorbild diene, getreu nach der Natur, womöglich mit dem Ansatz des Stieles am Stengel, s. Nussblatt, Bl. 52!

Dabei ist das Blatt der Linde oder Erbse gepresst, oder besser lebend auf hellen Untergrund gelegt, um dann in wirklicher Grösse, nicht vergrössert, abgezeichnet zu werden. Das ausgewählte Vorbild (missbildete Beispiele sind unzulässig) wird gewissenhaft auch mit den etwaigen Abweichungen von der beabsichtigten Regel- mässigkeit wiedergegeben. Eine Änderung ist zulässig und geboten, sofern sie eine Vereinfachung der Form bedeutet und das Wesen, das Wachsen und Entfalten des Ganzen noch mehr hervorhebt. Es sollen nur die Rippen gezeichnet werden, welche die Hauptform beeinflussen, nicht aber deren feinere Verästelungen. Ebenso dürfen die feinen Randgliederungen wegbleiben. Weniger die botanische Betrachtungsweise als vielmehr die des Zeichnens von Zierformen muss bei diesem Naturzeichnen mass- gebend bleiben.

§ 5.

Zeichenmaterial.

a) Für die 12 Jahreszeichnungen ist weisses Zeichenpapier zu verwenden. Es soll geleimt sein und schwaches Korn haben. Das Format ist das der kleinen Vor- lageblätter = 41 x 27 cm. Papier.

Diese 12 Blätter können in ein Heft gebunden oder auf sog. Block vereinigt sein. Werden lose Blätter benützt, so ist für eine glatte, reine und sichere Unterlage

zu sorgen, am besten durch eine einfache starke Mappe. Der Schüler benütze immer ein „Handblatt“ zum Schutz der Zeichnung vor Verunreinigung; bedrucktes und beschriebenes Papier ist dafür ungeeignet.

Bleistift.

b) Die Bleistifte sollen neben dem Härtegrad (2 u. 3 od. II III od. B u. H) als Zeichen ihrer Güte auch die Firma der Fabrik in der Holzfassung eingepreßt zeigen. Beim Spitzen ist darauf zu achten, dass die Graphiteinlage nicht weiter als 4 mm hervorragt. Das Schärfen dieser Spitze während des Unterrichtes geschieht auf Bimstein oder feinstem Glaspapier.

Gummi.

Pinsel.

Farben.



Der abgenützte Stift darf ohne einen Halter nicht benützt werden. Als Halter werden die mit Metallhülse zum Einschrauben des Stiftes empfohlen, s. Fig. 4 a. Beim Benützen des sog. Künstlerstiftes, s. Fig. 4 b, wird Messer und Halter gespart.

c) Für Freihandzeichnen ist das sog. Naturgummi oder Gummi elasticum vorzuziehen dem weissen „Radiergummi“; es greift das Papier nicht an und nützt sich viel weniger als jenes ab.

d) Zum Malen, das nur geschicktere Schüler üben dürfen, ist vor allem gutes Material erforderlich; schlechtes vermehrt unnötigerweise die Schwierigkeiten, welche sich ohnehin dem Anfänger bieten. Das Papier sei tierisch geleimt und nicht satiniert.

e) Ein guter Pinsel hat elastische Haare und eine feine Spitze. Diese darf sich, mit Wasser gefüllt, nicht teilen. Es ist rätlich, immer mit einem grossen Pinsel zu malen, weil er auch für die feinsten Arbeiten zu benützen ist, falls er gut ist und sorgfältig behandelt wird. An der gebundenen Stelle soll er etwa Bleistiftstärke haben. Wie die Bleistifte tragen gute Pinselsorten neben der Grösse-Nummer auch die Fabrikfirma.

f) Die Farben sind in trockenem oder halbfeuchtem Zustand, als Tafelfarben oder feuchte Wasserfarben (in Porzellan-Näpfchen) zu kaufen und in der Schule zu verwenden. Die flüssigen Farben in Zinnumhüllung, sogen. Tubenfarben, sind nur geeignet, wenn viel Farbe rasch verbraucht wird; sie sind dem Schüler somit im allgemeinen nicht zu empfehlen.

Die Farbentöne, welche nicht durch Mischung anderer erhalten werden können, sind:

Blau: Indigo und Preussischblau.

Rot: Carmin und Zinnober.

Gelb: Terra di Siena, ungebrannt oder Ocker.

Ferner können noch hiezugerechnet werden:

Braun: Sepia oder VanDyckbraun.

Schwarz: Lampenschwarz oder Tusche.

g) Zu Beginn jeder Unterrichtsstunde ist das Zeichenmaterial vom Lehrer einer Durchsicht zu unterziehen.

h) Für geeignete Zeichentische und Schränke oder für Kisten zum Aufbewahren der Vorlagen stellt die Behörde entsprechende Zeichnungen den Gemeinden auf Ansuchen zur Verfügung.

Die angeführten Vorlagen können von der Lithogr. Anstalt L. Glockner in Karlsruhe zu den nachfolgenden Preisen bezogen werden:

Lehrgang für Kl.	V (12 Blätter)	= 2.50 M.
"	VI (12 Blätter)	= 2.50 "
"	VII (12 Blätter)	= 3.— "
"	VIII (12 Blätter)	= 3.— "
Ergänzungsheft (12 Blätter)	. . .	= 3.— "

Die Wandtafeln, 65×50 cm gross, für V, VI, VII und VIII (51 Stück) kosten 6.50 M.

Karlsruhe, im September 1894.

